



„Politik darf
uns nicht im
Regen stehen
lassen“

Der Party Service Bund Deutschland e.V. ist der bundesweite Branchen- und Berufsfachverband für die Partyservice-Branche. Wolfgang Finken ist sein Geschäftsführer und außerdem Mitglied im Beirat von *Die Fleischerei*. Die Redaktion sprach mit Finken über die Jahresbilanz 2021, Mitarbeitermangel, Forderungen an die Politik und konkrete Interessenvertretung.

Die Fleischerei: Herr Finken, das Jahr 2021 wird vermutlich auch an den Partyservice-Unternehmen alles andere als spurlos vorübergegangen sein. Oder?

Finken: Ja. Insbesondere die letzten Monate waren noch einmal sehr herausfordernd und belastend, gekennzeichnet von einer riesigen Stornierungswelle. So hatten im November rund 85 Prozent der von uns befragten Unternehmen über Absagen von Weihnachtsfeiern im familiären und beruflichen Bereich geklagt. Und die sind bekanntlich eine sehr wichtige Einnahmequelle für unsere Branche.

Die übrige Zeit des Jahres hatten die Partyservice-Unternehmen zum Teil außerordentlich viel zu tun. Es gab einen großen Nachholbedarf nach Spaß und Lebensfreude. Aber nun sind die Unternehmen wieder starken Unsicherheiten und Unwägbarkeiten ausgeliefert. Und selbstverständlich bleiben die meisten

Betriebe davon geprägt, dass es die Branche 2020 wohl mit der schwerwiegendsten Krise ihrer Geschichte zu tun hatte. Die Umsatzeinbußen lagen oft zwischen 95 und 100 Prozent.

Verschärft wird die Situation angesichts der Abwanderungen von immer mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Laut unserer Umfrage leiden 67 Prozent der befragten Unternehmen massiv darunter.

Die Fleischerei: Was hilft denn gegen den Mitarbeitermangel?

Finken: Auf diese Frage hätten bestimmt gerne viele Unternehmerinnen und Unternehmer unserer Branche, aber auch die der meisten anderen Branchen eine überzeugende und allgemeingültige Antwort. Ich befürchte nur, dass es die nicht geben kann und wird.

Als Partyservice- und Catering-Branche stehen wir mit anderen Branchen und

insbesondere mit den anderen Teilbranchen des Gastgewerbes im Wettbewerb um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wir müssen die Beschäftigten selbstverständlich fair und angemessen bezahlen. Darüber hinaus geht es um Aspekte wie die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder darum, dass das Erreichen beruflicher Zusatzqualifikationen gefördert werden sollte. Bei der Suche nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern müssen also möglichst attraktive Gesamtpakete geschnürt werden.

Speziell in Corona-Zeiten ist es außerdem sehr wichtig, dass uns die Politik nicht im Regen stehen lässt. Wir als Party Service Bund Deutschland e.V. meinen: Das Kurzarbeitergeld muss dauerhaft auf den erhöhten Leistungssätzen von 70 beziehungsweise 77 Prozent ab dem vierten Bezugsmonat und 80 beziehungsweise 87 Prozent ab dem siebten Bezugsmonat basieren. Nach Auffassung

des Party Service Bundes Deutschland e.V. müssen die Sozialversicherungsbeiträge in vollem Umfang erstattet sowie das steuer- und sozialversicherungsfreie Aufstocken für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich bleiben.

Die Fleischerei: Sie haben die Politik angesprochen. Ist der Stellenwert der Interessenvertretung gegenüber der Politik „seit Corona“ gewachsen?

Finken: Wir sind natürlich als Verband besonders gefordert, wenn es darum geht, die vielfältigen Hilfs- und Unterstützungsprogramme des Bundes und der Länder kritisch-konstruktiv zu begleiten. Diese Programme waren und sind stets gut gemeint, aber längst nicht immer gut gemacht. Der Teufel lag oft im Detail. Und manchmal liegt er hier noch immer. Als Verband erhoffen wir uns schlichtweg „runde“ Abläufe mit einem überschaubaren Bürokratie-Aufwand.

Die Fleischerei: Und dann gibt es ja auch noch diverse „Dauerbrenner-Themen“...

Finken: Das ist richtig. Diese Themen, die Sie treffend als „Dauerbrenner“ bezeichnen, haben wir 2021 auch noch einmal im Rahmen unserer Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl auf den Punkt gebracht. Darin fordern wir unter anderem einen reduzierten Mehrwertsteuersatz auf Gastfreundschaft von einheitlichen sieben Prozent und Entlastungen bei der Bürokratie.

In Sachen „Bürokratie“ befürworten wir eine Schwellenwert-Regelung: Unter einem Schwellenwert von 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern könnte unseres Erachtens grundsätzlich auf erkennbar überflüssige und zeitraubende Bürokratie verzichtet werden.

In den Wahlprüfsteinen und auch bei anderen Gelegenheiten betonen wir, dass flexible Beschäftigungsformen für unsere Branche von existenzieller Bedeutung sind. Deshalb halten wir eine Umstellung von einer täglichen auf eine wöchentliche Höchstarbeitszeit für sinnvoll. Die Lohnzusatzkosten sollten aus unserer Sicht gesenkt und die Sozialstaatsgarantie über das Jahr 2022 hinaus festgeschrieben werden. Außerdem müssen die Sozialabgaben stabil unter 40 Prozent bleiben.

Lassen Sie mich dazu sagen: Wir können diese und andere Forderungen nur durchsetzen, wenn das gesamte Gastgewerbe einschließlich der Partyservice-Betriebe und Caterer an einem Strang ziehen. Die Corona-Pandemie hat nach meinem Eindruck immerhin dazu geführt, dass die Initiativen und Verbände der Branche eine engere Zusammenarbeit gesucht und zum Teil auch konkret umgesetzt haben.

Die Fleischerei: Haben Sie dafür ein Beispiel?

Finken: Das aus Sicht des Party Service Bundes Deutschland e.V. beste und wichtigste Beispiel ist sicherlich die Grün-

über die politische Interessenvertretung hinaus?

Finken: Die individuelle Beratung der Unternehmer drückt unserem Tagesgeschäft den Stempel auf. Der kurze Draht zu den Mitgliedsbetrieben ist auch mir persönlich ungeheuer wichtig. Wenn es möglich ist, helfe ich ihnen sofort und direkt, manchmal dauert es aber auch einen Tag. Dabei ist das Spektrum der Fragen und Themen, die aufgegriffen und behandelt werden, äußerst vielfältig. Zusammen mit unseren zahlreichen Netzwerkpartnern bemühen wir uns um die richtigen, individuell passendsten Antworten.

Wichtig ist natürlich ebenfalls, dass die Unternehmer auf dem neuesten

» Wir müssen die Beschäftigten selbstverständlich fair und angemessen bezahlen.

Wolfgang Finken, Bundesgeschäftsführer Party Service Bund Deutschland e.V.

dung der Bundeskonferenz Veranstaltungswirtschaft Ende Oktober 2021. In diesem breiten Bündnis aus 25 Verbänden und Initiativen für 150 Berufsgruppen vertritt der Party Service Bund Deutschland e.V. die Interessen des Caterings.

Die Fleischerei: Ist das ein neuer Verband?

Finken: Nein. Die Bundeskonferenz ist kein neuer Verband. Vielmehr sollen in ihrem Rahmen in einem offenen Teilhabeprozess gemeinsame Forderungen an die Politik formuliert werden. Diese gelten übergreifend für den gesamten Sektor – vom Soloselbstständigen über Technikdienstleister, Eventagenturen und Caterer bis hin zu Mittelständlern sowie größeren Verbänden und Initiativen. Diese Interessen werden dann – so das Konzept – mit einer Stimme gegenüber den Regierungen in Bund und Ländern artikuliert.

Die Fleischerei: Wie stehen Sie denn Ihren Mitgliedern und der Branche in diesen so harten Zeiten konkret bei –

Stand sind und bleiben, was Trends und Entwicklungen betrifft – aber auch, was neue Produkte, Schulungsangebote und ähnliche Punkte angeht. Hier helfen wir unter anderem mit internen Informationsdiensten und den Meldungen und Informationen auf unserer Website.

Zugleich legen wir großen Wert auf die Präsenz in den sozialen Medien und sind vor allem auf Facebook präsent. Hier betreiben wir zum Beispiel die Gruppe „Catering: Netzwerk für Unternehmer“. Die soll zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch anregen.

Die Fleischerei: Zum Abschluss noch zwei persönliche Fragen, wenn Sie mögen. Die erste: Haben Sie ein Lebensmotto? Und: Besitzen Sie einen Talisman?

Finken: Meine Maxime lautet: „Nicht in Problemen denken, sondern in Lösungen handeln.“ Und zum Thema „Talisman“: Ich führe den Zettel mit dem Spruch „Sieben Mal hinfallen, acht Mal aufstehen“ aus einem Glückskeks immer bei mir.

Das Interview führte Marius Forst.